№ 43. Freitag, den 12. April. 1872.

Frankenberger Nachrichtsblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Holz=Auction auf Sachsenburger Forstrevier.

In **Hummitzschens Gasthofe** bei **Obermühlbach** sollen von den auf Sachsenburger Forstrevier aufbereiteten Hölzern

Donnerstag, den 18. April 1872,

von früh 10 Uhr an, zunächst:

48 Raumcubikmeter weiche Scheite,
48 „ „ Rollen
22 „ „ Stöcke
3190 Wellen weiches Reißig
} im Richterholz, Geheege und Neuwald,

und dann von Mittags 12 Uhr an:

142 weiche Stämme von 12—48 Centimeter Mittenstärke
83 „ Klötzer „ 16—36 „ oberer Stärke,
570 fichtene Stangen „ 7— 9 „ unterer Stärke,
480 „ „ „ 10—12 „ „ „
116 „ „ „ 13—15 „ „ „
} im Richterholz, Geheege und Steinbruch und
1500 Zaunstängel im Neuwald,

ferner Tags darauf,

Freitag, den 19. April 1872,

im Gasthofe zu den **Drei Rosen** bei **Dittersbach** von früh 9 Uhr an, zunächst:

8 Raumcubikmeter buchene Scheite,
35 „ weiche „
95 „ „ Rollen,
36 „ „ Stöcke,
1010 Wellen hartes und
6440 „ weiches Reißig
} im Schenkberge, Schmiedelücke, Eulenberge, Hohenholze, Mühlholze, Hopfenberge,

und dann von Mittags 12 Uhr an:

463 fichtene Stämme von 12—28 Centimeter Mittenstärke,
28 buchene Nutzstücke „ 17—49 „ oberer Stärke,
30 fichtene Klötzer „ 19—46 „ „
570 „ Zaunstengel,
250 „ Stangen von 4— 6 Centimeter unterer Stärke,
410 „ „ „ 7— 9 „ „ „
265 „ „ „ 10—12 „ „ „
162 „ „ „ 13—15 „ „ „
} in denselben Forstorten,

einzeln und parthienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.

Näheres über die zum Verkauf kommenden Hölzer ist bei dem mitunterzeichneten **Revierverwalter** im Forsthause **Dittersbach** zu erfahren und können dieselben auch ohne Weiteres in den genannten Forstorten besichtiget werden.

Forstrentamt Rossen und Revier-Verwaltung Sachsenburg, am 6. April 1872.

Reinicke. **Gensel.**

Der gute Herr.

Eine Criminalgeschichte von J. D. H. Temme.

(Fortsetzung.)

Seine Heiterkeit hatte immer etwas Unangenehmes; sie machte ihn ordinär, aufdringlich, anmaßend. Wie es Menschen giebt, die Ohrfeigengesichter haben, so hatte er in seiner Lustigkeit ein Ohrfeigenbetragen; man mußte sich zusammennehmen, um nicht zu Thätlichkeiten gegen ihn vorzugehen und nicht handgemein mit ihm zu werden. An jenem Abend wurde er unausstehlich.

Als die Mitternachtsstunde kam, hatte er Champagner kommen lassen.

„Wir müssen einen würdigen Schluß unserer Saison machen."

Einige von uns wollten seinen Champagner nicht trinken.

„Seid keine Thoren! — Er ist ja mit Eurem Gelde bezahlt."

Er schloß die Thüre ab.

Das Spiel, das noch fortgesetzt wurde, hielt Alle.

Aus einem gewissen Trotz tranken nun auch Alle.

Nur Einer nicht. Er hatte viel verloren, mehr als er in seinen Verhältnissen verantworten, mehr als er bezahlen konnte. Er hatte zuletzt auf Marken gespielt und sein Ehrenwort gegeben, am folgenden, spätestens am zweiten Tage Zahlung zu leisten. Er hatte zudem die beschämende Ueberzeugung, von einem ganz gemeinen Gauner beschwindelt, betrogen zu sein. Und diesem Betrüger hatte er sein Ehrenwort verpfändet, und er sah keine Möglichkeit, das Pfand einzulösen. Der Gedanke wollte ihn vernichten, erfüllte ihn mit Groll, mit Wuth.

Es schlug Mitternacht. Der Major von Hake hob das Spiel auf.

„Ich habe Euch erklärt, das sei für den heutigen Tag das letzte Spiel der Saison, der Tag ist zu Ende, es wird keine Karte mehr angerührt. Sein Wort muß man halten. Nicht wahr, Freundchen?"

Dabei wandte er sich an den Kameraden, der ihm sein Ehrenwort gegeben hatte.

Der Kamerad erhob sich, um zu gehen.

„Schließen Sie auf, Major", war seine Antwort.

Die Thür war noch verschlossen. Der Major hatte den Schlüssel zu sich gesteckt.

„Nichts da, Freundchen! Erst trinken! Bis diese Flaschen geleert sind, kommt Keiner fort."

Die Anderen redeten dem Kameraden zu.

Er blieb, sein innerer Groll, seine Wuth waren zu einer Art von Verzweiflung geworden. Er blieb, er trank auch mit den Andern.

Und der Major stieß mit ihm an und rief:

„Brav, Freundchen! Ein ordentlicher Kerl muß sich in sein Schicksal zu finden wissen. Und im nächsten Winter gebe ich Euch Revanche."